

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische wöchentliche Anzeigen. 1749-1826 1752

12.6.1752 (No. 24)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909562)

Olden-

wöchentl.



burgische

Anzeigen.

 Montags den 12. Jun. 1752.

I. Gerichtl. Proclam. und Publicat.

1. **D**er Herr Conferenyrath und Landdrost von Alfeldt will sein an der Penz
henyforte hieselbst belegenes adel. freyes Haus am 11. Julii a. c. Nach-
mittags um 2 Uhr in Friederich Magnus Breithaupts Hause allhie
an den Meistbietenden öffentlich verganten lassen.
2. Ueber Jacob Zimmermanns, zu Strückhausen, sämtliche Güter entstes
het bey hiesigem Landgericht, Schulden halber, ein Concur. 1. An-
gabe den 11. Julii. 2. Deduction den 19. Julii. 3. Prioritäturthel
den 4. Sept. und 4. Vergantung oder Löse den 18. Sept. h. a.
3. Hinrich Heeren hat sein im Boitwarder Groden, Holzwarder Bogtey, be-
legenes ein Zück Grodenland an Johann Hinrich von Geldern ver-
kauft. Den 24. Julii h. a. ist die Angabe bey dem öbelgönnischen Land-
gericht.
4. Weiland Wilken Gerdens Kinder Vormund hat gerichtl. Erlaubniß erhal-
ten, seiner Pupillen in Burhaber Bogtey belegenes Haus und Wärf
auf

28

auf den 14. Julii h. a. in Jürgen Ludolf Luerßen Wirthshause zu Burs-
have, der Creditoren Befriedigung halber, verkaufen zu lassen. Am
10. Julii ist die Angabe bey dem öbelgönnischen Landgericht.

5. Weiland Alett Meyers Wittwe hat einen Garten nebst darinnen gebauten
Bohnhause hinter dem Gerberhof belegen, von weiland Johann Frie-
drich Töhlen Wittwe an sich gekauft. Terminus zum An- oder Bey-
spruch ist den 11. Jul. a. c. auf dem Rathhause hieselbst.

II. Privatsachen.

1. Der Herr Rathsverwandte Vesting hat das vorhin Strackerjanische Haus,
so die Frau General-Lieutenantin von Bardenfleth bis Michaelis a. c.
in heuer hat, nebst einem Stall, welcher vor 2 Pferde kann aptiret
werden, auf einige Jahre zu verheuren.
2. Bey Herr Christopher Ahlssen auf dem Damm ist zu haben:
Neuer Carol. Reiß 20 lb vor 1 Rthlr.
Frische Suppen-Macronen das lb 10 gr.
Leerer Toback das lb 10 et 12 gr.
Dito Holl. Harperings Toback das lb 10 et 12 gr.
Dito Engl. Toback das lb 12 gr.
Leerer Haberngrüze die Kanne 3 $\frac{1}{2}$ gr. Merrettig das lb 3 gr.

3. Der Buchhändler Herr Hermann Jäger zu Bremen läset hiedurch bekannt
machen, daß der Druck von des Herrn D. Albertinus Chronologi-
schen Tabellen nun wirklich angefangen, nachdem bisher die Verän-
derung der Presse und andere Ursachen das Werk gehindert, und könn-
nen die Herrn Liebhaber sich noch bis Johannis des Vortheils der Prä-
numeration bedienen. Proben von dem wirklichen Abdruck, der nun
beständig fortgesetzt wird, will er vorzeigen.

Ihro Majestät die verwitwete Königin haben der Frau General-Lieute-
nantin von Bardenfleth den Orden de l' union parfaite allergnädigst ertheilet.

Vor kurzer Zeit hat hier die Presse verlassen: Versuch in Aufrichtung
St. Hochwohlgebohrnen des Herrn Justizrath Bernhard Dieterich
Wardenburgs nach dem Tode Seiner würdigsten Gemalin Sophien
Elisabet geb. Böhmen, von Georg Henrich Langreuter. In groß
Quart 1 Bogen.

Es ist wohl auffer Streit, daß dieser Todesfall ein allgemeines Mitleiden
in unsern Gegenden verursacht hat. Unser Dichter drückt diesen Umstand
so aus:
Jeder,

Jeder, der Sie gekannt, klagt mit, und empfindet bis Leiden;
 Ja hätt Sie Feinde, so müste die hämische Misgunst doch klagen.
 Wälen Menschen, zum Himmel noch unreif, bey solchen Klagen,
 Zum irdischen Glücke auch mehr?

Der betrübte Herr Wittwer wird unter andern wohlgerählten Trosts-
 gründen so aufgemuntert.

Sieh nun deine Lust an deiner Kinder Vergnügen,
 Sieh mit seltner Lust, wie die Enkel sich mehren und wachsen,
 Sieh auch, wie der Sohn des Schmerzens wächst und zunimmt,
 Wie Er ohne Mutter erwächst.

Starb mir in Deiner Schwester, bei deren Asche Sie ruhet,
 Nicht auch die Mutter, die ich einst, weil sie mich sterbend geboren,
 Erst bei andern ungekannten sol kennen lernen?
 Und ich lebe noch ohne Sie.

**Der Wunsch des Weisen,
 aus Langens Horazischen Oden.**

Kein blindes Glück beherrscht die Tage
 Der Welt, der Menschen Schöpfer und Vater
 Hat gütig, weislich alles geordnet,
 Nichts wird ohn ihm.

Er untergab das Schicksal der Tugend,
 Sie trägt mit Riesenschultern das Uebel,
 Ihr Fuß berührt und schmücket die Wüsten
 Mit Blumen aus.

Das Unglück drückt nur Sklaven der Laster,
 Ein leichter Wind verbläset die Halme,
 Die Flut bespült, beschäumt die Felsen,
 Sie stehen fest.

Ein Weiser sucht nicht goldene Lasten,
 Er wünscht sich weder Krone noch Purpur,
 Er duldet still, bey sicherer Unschuld,
 Des Pöbels schmäht

Er



Er forbert nie vom Schöpfer der Zeiten,
 Daß statt des Nord's ein West sich erhebe;
 Daß sich die Nacht und Sonne verweile,
 Er murret nie.

Er dürstet nicht am Wasser nach Weine,
 Er schöpft und trinkt mit größerer Wollust,
 Als jener, der mit Bacchus Geberden,
 Den Weinstoff schilt.

Er sucht ein rein unschuldig Gewissen,
 Er bittet mit unschuldigen Händen,
 Um Muth und Kraft die Laster zu meiden,
 Trost ihrem Reiz.

Er sucht sich nicht am Lästler zu rächen,
 Er fleht, daß sich sein Haßer nicht freue,
 Und ihn zu keinem Frevel bewege,
 Dis scheut er nur.

Er fleht um eine freundliche Gattin,
 Die Glück und Unglück theilet, wie Doris,
 Die fromm mit mir das Schicksal erduldet,
 Und Weisheit liebt.

Er wünscht, daß ihn Apollo begeistre,
 Daß nie sein Spiel die Laster erhebe,
 Er straft die Thoren, preiset die Tugend,
 Dis singt er nur.

Er fleht, daß nicht zur Strafe der Sünden,
 Die er als Kind unwissend begangen,
 Ihn, falscher Freunde müßiger Haufen,
 Die Zeit entzieht.

Daß in Gedanken-loser Versammlung,
 Ihn das Geschwätz zum lähnen nicht zwingt,
 Und daß er nicht bey schmeichelnden Loben,
 Sich stolz vergeht.

Er wünscht, daß er den bittenden Nächsten,
 Mit Trost und frohen Augen, verlasse,
 Und daß durch ihn der Jammer der Menschen
 Gestillet sey.

Er bittet, aus freundschaftlichen Trieben,
 Weil er sich fühlt für andre geboren,
 Um einen Freund, der Meiern und Wasern
 Und Sulzern gleicht.

Er wünscht sich nicht ein feuchendes Alter,
 Und fliehet nicht die reisenden Jahre,
 Er scheuet kein frühzeitiges scheiden,
 Er scheuet nichts.

Doch, wenn das Schwerdt des rächenden Gottes,
 Die Lasterbrut der Thoren bestrafet,
 Wenn allgemeine rächende Plagen
 Die Welt bedroht;

So fleht er um die selige Stunde,
 Die ihn dem nahen Uebel entreißet.
 Er fleht, wie du, der du mich gezeuget,
 Und stirbt wie du.